

Projekt-Titel/ Funktion/ Aufgabe: Vernetzungsbüro

Kurzbeschreibung/Konzept: Wie ist es im Moment? Worum geht es? Welche Themen/ „Probleme“ gibt es?

Gemeinsam hat sich das Team auf den Weg gemacht, das Ziel des Vernetzungsbüros noch klarer herauszustellen, da darunter zahlreiche konkrete Angebote zusammengefasst sind: Was ist das übergreifende Ziel? Einen besonderen Fokus legen wir auf die Studierenden/Schüler*innen. Die Vernetzung/Kooperation der beiden Lernorte ist in erster Linie erforderlich, um eine hohe Ausbildungsqualität zu sichern. Das originäre Ziel wurde auf Basis gesetzlicher Rahmenbedingungen (u.a. Berliner Rahmenlehrplan der Fachschule für Sozialpädagogik) herausgearbeitet, in Projekte und Gremien eingebunden.

Ein Ziel ist, den Vernetzungsbegriff in den unterschiedlichen Gremien und Angeboten weiter zu schärfen.

Zudem streben wir im gesamten Träger mehr Klarheit über den Sinn und Zweck von Vernetzung bzw. Lernortkooperation an, insbesondere in den konkreten Angeboten für die Zielgruppen. Wir wollen unseren Beitrag für eine konstruktive und sachliche Zusammenarbeit der Vertreter*innen beider Lernorte leisten.

Strategisches Ziel:

„*Fachschule und Praxisstelle verstehen die Gestaltung des Lernortes Praxis als eine institutionenübergreifende Aufgabe mit dem Ziel, das gemeinsame Ausbildungsergebnis zu erreichen.*“ (siehe SenBFJ 2022: Rahmenlehrplan Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik, S. 17)

Wir als Vernetzungsbüro repräsentieren die beiden Lernorte: drei Lehrkräfte mit insgesamt ungefähr einer halben Stelle für diese Tätigkeit sowie eine Mitarbeiterin mit 19,7 Wochenstunden auf Seiten der SPP des PFH’s. Wir haben die Vision von einem wertschätzenden und produktiven Miteinander beider Lernorte zugunsten des Lernprozesses unserer Studierenden/Schüler*innen sowie Praktikant*innen und aller anderen Lernenden auch von anderen Beruflichen Schulen, die in Einrichtungen und Standorten des PFH Teil des Teams sind.

In Gremien erarbeiten wir Strategien und Konzepte für die Vernetzung der beiden Lernorte sowie die Gestaltung des Lernorts Praxis (z.B. Qualitätsstandards). In unseren konkreten Angeboten laden wir zu einem Austausch aller Beteiligten ein. Wir fördern den Ideenfluss in beide Richtungen. Wir gestalten diese „institutionenübergreifende Aufgabe“ mit und stellen dabei die Schüler*innen/Studierenden in den Mittelpunkt.

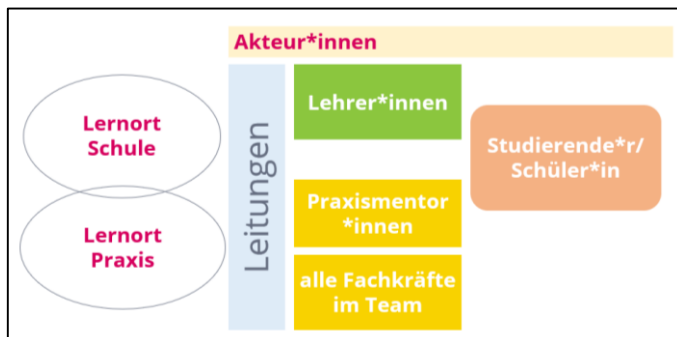


Abbildung: Unsere Zielgruppen – wer bei der Lernortkooperation praktisch mitwirkt

Handlungsziele des Vorhabens

Was wollen wir erreichen? Was will ich? Was soll hinterher anders sein als vorher? (spezifisch)

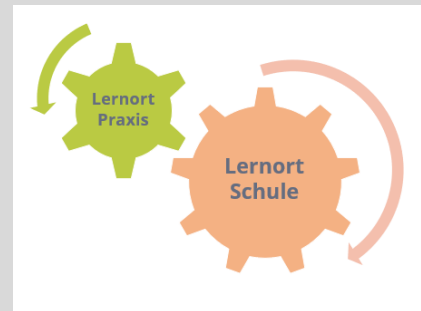
Der Berliner Rahmenlehrplan für Fachschulen für Sozialpädagogik sieht unter anderem diese zwei Aspekte vor, die auch für die anderen Bildungsgänge unserer Beruflichen Schule wichtig sind (s. ebd., S. 17):

(1) „**Lernen in der Praxis als Teil der Ausbildung**“, das bedeutet z.B.:

- Für das Lernen in der Praxis gibt es ein Konzept und Qualitätsstandards, an denen sich alle ausrichten, anhand derer Lernende Bedarfe äußern können und die Qualität des Lernort Praxis auch evaluiert wird (PFH-intern).
- Praxiseinrichtungen verstehen sich als Lernorte. Der Lernort Schule begreift und unterstützt sie als Lernorte für ihre Studierenden/Schüler*innen.

(2) „**intensive Kooperationsarbeit**“, das bedeutet z.B.:

- Vertreter*innen beider Lernorte tauschen sich über die didaktische Umsetzung der Ausbildungsinhalte aus (z.B. in Fachkonferenzen).
- Die beiden Lernorte wissen um die strukturellen Rahmenbedingungen, kennen Ansprechpartner*innen und stehen in regelmäßigem Kontakt mit einer Person des jeweils anderen Lernorts.



Bezug zu den pädagogischen Leitlinien:

An welchen pädagogischen Leitlinien orientieren wir uns/ orientiere ich mich in der Umsetzung unseres Vorhabens besonders stark?

Alle Leitlinien spielen in unserer alltäglichen Arbeit indirekt eine Rolle, aber besonders stark orientieren wir uns natürlich an der Leitlinie: „**Zusammenwirken der Lernorte Praxis und Schule in der Ausbildung** – die enge Verzahnung der Lernorte Schule und Praxis bildet die Basis der sozialpädagogischen Ausbildung an unserer Schule“. Dieses Ziel leitet das PFH schon seit seiner Gründung vor 150 Jahren. Doch diesen alten Schatz gilt es, Jahr für Jahr neu zu heben, zu pflegen, zu erneuern, wenn Rahmenbedingungen sich verändern.